Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 266 Dienstag, den 12. November **1895.**

Rundschau.

Mit dem bevorstehenden Wiederzusammentreten des deutschen Reichstages werden die gesetzgebenden Körperschaften unseres deutschen Reiches die 25. Wiederkehr des Tages begehen, an dem sie zum ersten Male ihre Sitzungen begonnen haben, Der Bundesrath hat am 20. Februar, der deutsche Reichstag am 21. März 1871 seine erste Sitzung abgehalten. Aus dem Bundesrath wirken von jenen 39 Herren, wie die „Köln. Ztg" zusammengestellt, welche der ersten Sitzung beigewohnt haben, nur noch vier, der damalige Generalpostdirektor Stephan, die würtembergischen Minister von Mittnacht und von Riecke und der hanseatische Gesandte Dr. Krüger. Den Vorsitz in der ersten Bundesrathssitzung führte nicht Fürst Bismarck, wie auch seine Nachfolger, Graf Caprivi und Fürst Hohenlohe für die Regel dem stellvertretenden Vorsitzenden die Geschäftsleitung überlassen haben. Damals war es Minister Debrück bis 1876; dann kam Minister v. Hofmann bis 1880 und seitdem hat ununterbrochen Minister von Boetticher den Vorsitz in Stellvertretung des Reichskanzlers geführt. Weit schwerer ist festzustellen, welche Männer aus dem am 3. März gewählten, am 21. März 1871 zum ersten Male zusammengetretenen deutschen Reichstag noch leben; ein Theil der damaligen Abgeordneten hat nur ganz kurze Zeit dem politischen Leben angehört, sehr wenige von ihnen sind noch heute parlamentarisch thätig. Von den damaligen 382 Abgeordneten sind es nur 19, welche auf eine 25jährige ununterbrochene parlamentarische Thätigkeit zurückblicken können. Von den Conservativen: von Schoening, von Sperber und Uhden, von der deutschen Reichspartei: von Kardorff und Stumm, von den Nationalliberalen von Benda, von Bennigsen, Dr. Hammacher Dr. von Marquardsen und Dr. Boehme, der anfänglich der Fortschrittspartei: angehörte, von der Fortschrittspartei: Eugen Richter, vom Centrum: Dr. Bock, Aachen, von Grand-Ry, Frhr. von Heeremann, Dr. Lieber, Lingens und Dr. Rudolphi, von den Polen: von Kaldstein und von den Sozialdemokraten; Bebel, — Zum Beschluß dieser Aufzählung sei nach der schönen Worte der Thronrede gedacht, die an jenem 21. März 1871 von Kaiser Wilhelm in Gegenwart der meisten deutschen Fürsten verlesen wurde: „Der Geist, der in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gesittung durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heereseinrichtungen, bewahren Deutschland inmitten seiner Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauch, seiner durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, die Deutschland für seine Selbständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der schwachen wie der starken. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtheil zu bewahren." Das deutsche Reich kann es sich zum höchsten Ruhme anrechnen, daß es diese kaiserliche Verheißung in den ersten 25 Jahren seines Bestehens glänzend erfüllt hat.

Die in der vorigen Session des Reichstags nach monatelangen Kommissionsberathungen in der Kommission stecken gebliebene Novelle zur Gewerbeordnung, die Einschränkungen des Hausirhandels der Handelsreisenden, der Drogengeschäfte, des Kleinhandels mit Bier und Branntwein und verschiedene Verschärfungen des Konzessionswesens betraf, wird in der kommenden Session von der Regierung nicht wieder eingebracht werden. Dafür aber werden die Konservativen das, was in der vorigen Session innerhalb der Kommission aus dieser Vorlage angenommen ist, als selbstständigen und dann wohl auch der Regierung genehmen Antrag einbringen.

Die „Post" spricht sich in einem längeren Artikel über das Lehrerbesoldungsgesetz aus und warnt die Betheiligten vor übertriebenen Erwartungen; da sich über den Inhalt der Vorlage noch nichts sagen lasse, so könne man auch noch nicht beurtheilen, ob die berechtigten Ansprüche der Schule und der Lehrer gegenüber den Schwierigkeiten der finanziellen Lage und der wirthschaftlichen Verhältnisse des flachen Landes und der Landstädte zu ihrem vollen Rechte gelangen werden.

Zur Vereinfachung des Arbeiterversicherungswesens wünscht der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Boediker das Markenkleben gänzlich zu beseitigen. Statt dessen sollen die Arbeitgeber ein Prozent der Arbeitslöhne für die Alters- und Invaliditätsversicherung beisteuern und hiervon berechtigt sein, die Hälfte den Arbeitnehmern bei der Lohnzahlung in Abzug zu bringen. Für die großen Betriebe sollen die Lohnlisten der Unfallversicherung maßgebend sein, für die kleinen Betriebe und die Dienstherrschaften eine allgemeine Schätzung nach Lohnklassen. Die Rente soll einheitlich betragen 12 Mark monatlich für männliche und 8 Mark für weibliche Personen. Zur Beanspruchung dieser Rente als Altersrente genügt es, bei Erreichung des 70. Lebensjahres ein Arbeitsverhältniß der drei letzten Lebensjahre aufzuweisen. Im Fall der Invalidisirung muß das Arbeitsverhältniß von über 5 Jahren nachgewiesen werden. Derjenige, der durch Arbeitsbücher im Stande ist, ein über diese Zeit hinausreichendes Arbeitsverhältniß darzuthun, hat Anspruch auf einen den obigen Normalsatz übersteigenden Rentenbetrag. Herr Boediker will ferner den Plan einer allgemeinen Reichsanstalt für die Invaliditätsversicherung insofern wieder aufnehmen, daß künftig alle Provinzialanstalten durch ein Rückversicherungsverhältniß gemeinsam für die Versicherungslasten aufzukommen haben. — Den Wunsch nach Beseitigung des Markenklebewesens begründet Herr Boediker mit der Ausführung, daß die Marken nicht geleistet haben, was von ihnen erwartet wurde, daß andererseits eine schwerer empfundene Belästigung der Betheiligten eingetreten sei, als man vorausgesehen habe. Durch Tausende von jährlichen Strafverfügungen der Invaliditäts- und Altersversicherungsvorstände sei erwiesen, daß Beitragsmarken in großem Umfange nicht verwendet wurden. Vieles würde durch Unachtsamkeit und Irrthum, vieles auch durch unredliche Minipulationen verschuldet. So wie die Dinge liegen, sei eine Abstellung der unleidlichen Zustände durchaus geboten. Man darf sich also der Hoffnung hingeben, daß unbeschadet der heilsamen Wirkung des betr. Gesetzes, die leidige Markenkleberei recht bald ein Ende nehmen wird.

Die im Reichshaushalt für 1896/97 zuß erwartende Erhöhung des Reichszuschusses zu der Invaliditäts- und Altersversicherung wird sich nicht über den Durchschnitt der bisherigen erheben. Trotzdem die Erstattungen der Beiträge an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, sowie an Hinterbliebene von Versicherten im nächsten Etatsjahre zum ersten Male für ein Volljahr erfolgen wird, so ist das Reich doch nicht stärker belastet, da es bei diesen Erstattungen nur wegen des Werths der ihm zugeflossenen Beitragsmarken betheiligt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November.

Der **Kaiser**, welcher am Freitag in den Piesdorfer Forsten jagte, ist in der Nacht zum Sonnabend wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am Sonnabend Vormittag hörte der Monarch die Vorträge des Chefs des Generalstabs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets und nahm die Meldungen des nach Rom als Militärattachee gehenden Flügeladjutanten Major v. Jacobi, sowie des Kommandeurs des Leib-Husarenregiments, Oberstlieutenant Mackensen-Danzig entgegen.

Prinz Heinrich von Preußen ist mit seiner Gemahlin in Darmstadt zum Besuche des Großherzogspaares eingetroffen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nach zweitägigem Aufenthalt auf seinen Besitzungen im Posenschen wieder in der Reichshauptstadt angekommen. Der Adjutant des Kanzlers, Graf Schönborn, welcher an der Influenza erkrankt war, hat jetzt das Bett wieder verlassen können und wird schon in den nächsten Tagen seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Anläßlich des Erinnerungstages des Sieges des Kanonenbootes „**Meteor**" über den französischen Aviso bei Havanna im Jahre 1870 fand am Sonnabend in Berlin zu Ehren des Admirals **Knorr** im Kaiserhof ein Diner statt, an welchem einige siebenzig Marineoffiziere theilnahmen. Während der Tafel trafen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein. Admiral Knorr brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und schloß mit einem Hoch auf die Marine. Staatssekretär Hollmann toastete auf den Admiral Knorr. — Der **Kaiser** hatte schon Sonnabend früh dem Admiral Knorr folgendes Telegramm gesandt: Bei der Wiederkehr des Tages des Gefechtes bei Havanna erinnere Ich Mich gern des von Ihnen als Kommandant des Kanonenboots Meteor geführten siegreichen Gefechts und spreche Ich Ihnen Meinen warmen Glückwunsch zu dem heutigen in der Marine fast einzig dastehenden Gedenktage aus. Wilhelm J. R.

Der ehemalige Präsident des Reichstags und des Reichsgerichts Eduard von **Simson** (geb. 10. November 1810 zu Königsberg) beging diesen Sonntag die Feier seines 85. Geburtstages.

Der **Bundesrath** des deutschen Reichs versammelte sich am Sonnabend zu einer Plenarsitzung. Nach derselben fand eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr statt.

Der **Bundesrath** hat in seiner Sonnabend-Sitzung dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 18. April 1883 über die **Kautionen** der Beamten und Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdruckerei die Zustimmung ertheilt und außerdem die Entwürfe des Etats der Marineverwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung, der Reichs-Justizverwaltung, der Reichsdruckerei, sowie für den Reichskanzler und die Reichskanzlet zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 wie auch die Veranschlagung der Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen

---

Die Französin.

Roman von **Arthur Zapp.**

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

In den Mienen des jungen Mädchens arbeitete es heftig; ihre Brust hob und senkte sich in kurzen Zwischenräumen. Man sah, daß die Worte der Mutter eine ungestüme Erregung in ihr hervorriefen. Plötzlich hob sie ihr hübsches, noch immer dunkelrothes Gesicht mit der lebhaft hervorgesprudelten Frage: „Hast Du denn in Deiner Mädchenzeit mit Papa nie mehr als zwei Tänze auf einem Ball getanzt, Mama?"

Dieser natürliche Ausbruch hatte eine Wirkung, welche von der Sprechenden wahrscheinlich nicht voraus berechnet worden. Der Oberst zeigte eine verblüffte Miene, die Frau Oberst sah ihre Tochter befremdet, fast empört von der Seite an.

„Ih, sieh mal! So also steht es?"

Herbert aber prustete in vollem Lachen heraus: „Hahaha! Else, Du bist zu köstlich. Da hast Du Dich einmal gründlich verrathen."

Die also verspottete blickte einen Moment überrascht auf, dann, das Unüberlegte ihrer Aeußerung erkennend, sprang sie voller Verwirrung empor und stürmte mit heftigen Schritten davon. An der Thür wäre sie in ihrer Aufregung beinahe mit Thielke, ihres Vaters langjährigem Leibdiener zusammengerannt, der in diesem Moment mit wichtiger Miene und den äußeren Anzeichen einer außergewöhnlichen Botschaft ins Zimmer trat.

„Der Briefträger wünscht den Herrn Oberst persönlich zu sprechen," meldete der treue Pommer, der während des Feldzugs als Bursche seines Lieutenants fungirt hatte und von seinem Herrn auch nach erfüllter Dienstzeit wegen seiner Zuverlässigkeit und Anhänglichkeit als Diener beibehalten worden.

„So? Was giebts denn?" erkundigte sich Oberst von Marenburg, während die Frau Oberst und der Assessor neugierig aufsahen.

„Ach, der Stephan hat einen Brief für den Herrn Oberst, der ein bischen konfus adressirt ist und er hat nun den Auftrag, den Herrn Oberst zu fragen, ob's stimmt oder nicht."

Der Offizier blickte zu dieser umständlichen und nicht eben sehr deutlichen Erklärung verwundert auf, winkte aber dann, den Postbeamten hereinzuführen. Der Beamte überreichte einen Brief, dessen ebenso ungewöhnliche wie unbestimmte Adresse der Oberst mit ahnungslosem Staunen las:

„Herrn Freiherr von Marenburg,
Königlich preußischer Offizier.
Berlin (?)"

Der Brief war, wie der Briefträger erläuterte, von der Post an das Militär-Cabinet des Kaisers in Berlin bestellt und dort mit dem Vermerk versehen worden: „Adressat ist vielleicht der Oberst und Generalstabschef des Xten-Corps in N., Gerhard Freiherr von Marenburg."

Die Briefmarke war eine französische und trug den Stempel: Nancy.

Der Lesende zückte unwillkürlich und alles Blut strömte ihm zum Herzen zusammen, während plötzlich eine Idee in ihm aufblitzte, die ihn mit einer halb freudigen, halb bangen Erwartung erfüllte.

„Darf ich ihn öffnen," fragte er den Beamten.

„Gewiß, Herr Oberst."

Die Hand des Offiziers zitterte merklich, während sie das Couvert aufriß und den Briefbogen entfaltete. Der erste Blick galt der Unterschrift:

„Helene Duvernoy,
verwittwete Roncourt."

Die Bewegung, die den Oberst bei dem Anblick dieses Namens durchzitterte, war so heftig, daß es ihm einen sichtbaren Ruck gab, während ihm alles Blut aus dem Gesicht wich. Aber er beherrschte sich mit gewaltiger Willensanstrengung.

„Es ist gut," sagte er zu dem Briefträger gewandt. „Der Brief ist an mich. Ich danke."

Der Beamte entfernte sich bescheiden. Der Oberst aber las den Brief, der ihm endlich nach so langer Zeit Kunde von der verschollenen Schwester brachte, mit tiefer Erschütterung, während Frau und Sohn in gespannter Erwartung an seinen Mienen hingen.

„Mein lieber Bruder Gerhard," so lauteten die offenbar mit schwacher, zittriger Hand gekritzelten Zeilen — „Eine Sterbende schreibt diesen Brief. Ich fühle, daß ich die Krankheit, die mich seit Wochen an mein Bett fesselt, nicht überstehen werde und so will ich mein Herz erleichtern, das sich in Trotz und Bitterkeit und, ich fühle es jetzt, in Ungerechtigkeit gegen Dich verstockt hatte. Ein Jahr nach Roger Roncourt's Tode habe ich mich zum zweiten Mal verheirathet und zwar lediglich um des Kindes willen, mit dem ich allein, schutzlos in der Fremde stand. Warum ich mich nicht an Dich wandte, weißt Du. Auch mein zweiter Mann ist mir im Tode vorangegangen und so hielte mich nichts mehr zurück und gern würde ich mein vielleicht verfehltes Leben beschließen, wäre nicht mein Kind, meine Tochter Madeleine, die mir in Metz in jener Unglücksnacht geboren wurde, als ihr Vater — — doch ich will die schrecklichen Erinnerungen nicht wecken. Längst ist das ja überwunden und mein Herz weiß nichts mehr von Groll und Haß. Ich habe nur noch den einen Wunsch, Dich noch einmal zu sehen und zu sprechen und von Dir zu hören, daß auch Du in mir nur noch die Schwester siehst, die Dir durch Bande des Bluts verbunden ist und die, wenn sie auch menschlich gefehlt und geirrt hat, doch mehr Dein Mitleiden verdient als Deinen Zorn. Eile, wenn Dir daran liegt, mich noch unter den Lebenden zu treffen. Gar zu gern möchte ich mündlich meine arme Madeleine Deiner Liebe und Deinem Schutze empfehlen. Mein Herz ist ihretwegen mit Kummer und Sorge belastet. Eile, ehe es zu spät, zu Deiner unglücklichen Schwester."

Der Oberst ließ das Blatt sinken und verhüllte seine Augen mit der Hand. So saß er eine Weile schweigend, ganz den Erinnerungen und dem Schmerz hingegeben, die die unerwartete

sowie an Stempeleinnahmen für das Etatsjahr 1896/97 genehmigt. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln (Margarinegesetz), die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1894/95 und die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß Lothringen für 1894/95. Von der Fertigstellung des Gesammtberichts aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1894 wurde Kenntniß genommen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Auf Beschluß des Centralraths der deutschen Gewerkvereine fand kürzlich in Gemeinschaft mit Vertretern der Generalräthe bezw. Hauptvorstände aller Gewerkvereine eine Sitzung des Centralraths statt, in welcher über die Mittel berathen wurde, durch welche die Arbeitsverhältnisse der Mitglieder gehoben werden können. Referent Rechtsanwalt Hirsch empfahl, ein von ihm verfaßtes Rundschreiben an die Arbeitgeber zu versenden, in welchem diesen auseinandergesetzt wird, daß eine übermäßig lange Arbeitszeit, etwa über zehn Stunden hinaus, ihnen durchaus keinen Nutzen bringe. Keine bessere Fürsorge und Wohlfahrtseinrichtung für die Arbeiter könne es geben, als die Durchführung einer geregelten, mäßigen Arbeitszeit. Einstimmig faßten die Hauptvorstände nach längerer Berathung eine Resolution, in der sie den Vorschlag des Referenten annahmen.

Ueber das 25jährige Abgeordnetenjubiläum Rickerts (frs. Vereinig.) wird aus Danzig berichtet, daß dem Jubilar zahlreiche Glückwunschadressen zugegangen sind. An der Spitze der Gratulanten standen die städtischen Körperschaften, die Rickert zum Ehrenbürger ernannten. — Politische Freunde des Jubilars aus Nord- und Süddeutschland ließen einen Rickertfonds, der bis jetzt den Betrag von 45 000 Mk erreicht hat, zur Verwendung für allgemeine Zwecke nach dem freien Ermessen des Abgeordneten Rickert überreichen.

Die durch die Beförderung des Abg. Gröber (Ctr.) für den württembergischen Wahlkreis Ehingen erforderliche Nachwahl zum Reichstage findet am 13. Dezember statt.

Nach einer Meldung aus Posen wird der Landrath des Kreises Pleschen, Herr von Roëll der Nachfolger des Frhr. von Hammerstein in der Chefredaktion der „Kreuzzeitung."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser stattete Sonnabend Mittag dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark einen viertelstündigen Besuch ab, welchen der Kronprinz später erwiderte. — Wie verlautet, wird sich die Kaiserin am 28. d. M. zu längerem Aufenthalte nach der Riviera begeben. Vermuthlich dürfte dieselbe wieder in Cap Martin die Wintermonate zubringen. — Die Neuwahl des Bürgermeisters ist für Mittwoch Vormittag anberaumt.

Frankreich. Der Finanzminister Doumer hatte Sonntag Vormittag mit mehreren Vertretern der Finanzwelt eine Unterredung über die Lage des Pariser Platzes und die Mittel, dem Pariser Markte zu Hülfe zu kommen.

Spanien. Der Finanzminister beschäftigt sich mit dem Studium einer Steuerreform zwecks Vermehrung der Einnahmen. Die Reform soll sich auf die indirekten Steuern beziehen.

Bulgarien. Es stehen verschiedene Prozesse wegen Majestätsbeleidigung bevor gegen Blätter, die dem Fürsten Ferdinand den freundschaftlichen Rath gegeben haben, den bulgarischen Staub von den Pantoffeln zu schütteln.

Rumänien. Die rumänische Regierung miethete den bekannten Hamburger Salon-Schnelldampfer „Cobra". Derselbe soll im Anschluß an den nenen Luxuszug Ostende-Wien-Budapest-Bukarest-Constantza die Verbindung zwischen Constantza und Konstantinopel unterhalten. Die „Cobra" bleibt unter deutscher Flagge.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 8. November. Gestern stieg hierselbst im Gasthof „Zum Kronprinzen" ein gut gekleideter Fremder ab, ließ sich Logis, gut zu essen und trinken geben, stellte sich als Landmesser der Intendantur zu Danzig vor; seine Leute würden nächster Tage nachkommen. Da der Fremde kein Gepäck hatte, so war der Wirth auf seiner Hut und bemerkte heute früh, daß der Fremde durchbrennen wollte. Geld, die Hotelrechnung zu bezahlen, hatte er nicht. Auf der Polizei entpuppte er sich als der Hochstapler Jacob Dyck aus Ellerwalde, der wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft in Elbing steckbrieflich verfolgt wird. Dyck wurde verhaftet.

— **Culm**, 10. November. Bei Bränden im Stadtgebiet wird fortan die Lage der Brandstelle vom Rathhause aus angezeigt werden und zwar die Richtung der Brandstelle durch ein rothes Signal, die entgegengesetzte durch ein gelbes Signal. Diese Signale werden bei Tage durch Flaggen, bei Dunkelheit durch Laternen gegeben.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 9. November. In der letzten gutbesuchten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins unserer Niederung sprach Herr Deichhauptmann Lippke über die Bahnbau-Angelegenheit. Da die bisherigen Petitionen an den Landtag ohne Erfolg geblieben sind, soll jetzt eine Petition an die Ministerien für Landwirthschaft, für die Finanzen und an das Kriegsministerium abgesandt werden.

— **Strasburg**, 9. November. Bekanntlich wurde schon vor Jahren die Niederlegung oder Freilegung des Steinthores mit Rücksicht auf den großen Wagenverkehr als dringendes Bedürfniß anerkannt. Aus Mitteln, welche Provinz, Kreis und Stadt gemeinsam aufgebracht haben, ist nun für 11 500 Mark das angrenzende M.'sche Hausgrundstück erworben worden. Da der Abbruch des Hauses bereits erfolgt ist, wird in Kurzem eine zweite bequemere Passage gewonnen werden. Zur Freude der Bewohner bleibt somit das Steinthor, ein Kunstwerk alter Bauart, nicht nur bestehen, sondern es ist bereits der Plan gefaßt, es entsprechend zu erneuern und mit einem bequemen Aufstieg zu versehen, sodaß es vom Publikum als Ausschauthurm benutzt werden kann. Wie verlautet, hat die Regierung zu diesem Zwecke einen namhaften Betrag bewilligt.

— **Graudenz**, 10. November. Vom 5. bis zum 9. d. M. fand, wie schon kurz mitgetheilt, am hiesigen Seminar die zweite Lehrerprüfung statt. Zu der Prüfung hatten sich 32 provisorisch angestellte Lehrer gemeldet. Von diesen bestanden die Prüfung 26. Einen unter ihnen wurde die Befähigung ertheilt zum Unterricht an den unteren Klassen von Mittelschulen und höheren Töchterschulen

— **Marienburg**, 9. November. Verschwunden ist seit Sonntag der Buhnengehilfe Losch aus Ußnitz, welcher kurz vor seiner Verheirathung stand. Er hatte sich nach Marienburg begeben, um seinen aus Westfalen eintreffenden Bruder vom Bahnhof abzuholen. Dieser kam auch richtig, fand jedoch den Bruder nicht, von dem seit der Zeit jede Spur fehlt.

— **Garnsee**, 10. November. Das Rigamer'sche Hotel ist für 22 200 Mark an Herrn Kaufmann Pörsch aus Soldau verkauft worden.

— **Tuchel**, 10. November. Bürgermeister Wagner hierselbst ist von der Kgl. Regierung zu Marienwerder, als der Verwalterin des landesherrlichen Patronats, an Stelle des nach Marienburg versetzten Landraths von Glasenapp zum Patronatsvertreter bei der evangelischen Kirche hierselbst ernannt worden. — Das hier neu errichtete katholische Krankenhaus, an welchem nunmehr 5 graue Schwestern des Ordens zu Breslau wirken, bewährt sich recht gut und entspricht den weitgehendsten Anforderungen; es werden Kranke aller Konfessionen aufgenommen und ist die Auswahl des Arztes in das Belieben des Kranken gestellt. — Typhus und Diphtheritis sind hier wiederum zum Ausbruch gekommen.

— **Königsberg**, 10. November. Wie hiesige Blätter melden, soll der Grenadier des Regiments König Friedrich III. (ostpreußisches) Nr. 1 welcher jüngst einen Arbeiter erschossen und einen andern schwer verletzt hat, in Anerkennung seines correcten Verhaltens in seiner sehr bedrängten Lage zum Gefreiten befördert und dann in ein anderes Regiment versetzt werden.

— **Schneidemühl**, 8. November. Sekondelieutenant Hesse von der 11. Kompagnie des hier garnisonirendeu Bataillons 129. Infanterregiments hat als bester Schütze des 2. Armeekorps vom Kaiser einen Ehrensäbel erhalten. — Heute gegen Abend erfolgte in dem Hause Wilhelmstraße 9 hierselbst, dem Buchbindermeister Semrau gehörig, in einem unvermietheten Laden eine Gasexplosion, wodurch sämmtliche Fensterscheiben daselbst zertrümmert wurden. Auch an dem Mauerwerk, der Decke rc. sind nicht unbedeutende Beschädigungen verursacht worden. Hervorgerufen ist die Explosion dadurch, daß ein Gasanstaltsarbeiter mit einer brennenden Lampe den Laden betreten hatte, um das schadhafte Gasrohr auszubessern. Die Detonation war weithin hörbar.

— **Posen**, 9. November. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Kanzleirath Ernst Krupko von der Intendantur des 5. Armee-Korps, sowie des Intendantursekretärs Wilhelm Becker. Dieselben haben sich verschiedene Vergehen im Amte zu Schulden kommen lassen. Beide sind verheirathet und Familienväter.

Locales.

Thorn, 11. November 1895.

+ [Personalien.] Zum Standesbeamten ist ernannt: Der Gutsverwalter Klaaßen zu Lulkau für den Bezirk Lulkau, Kreis Thorn. — Zu Amtsvorstehern sind ernannt bezw. wiederernannt: Im Kreise Graudenz der Gutspächter Findeisen zu Orle für den Amtsbezirk Orle; der Rittergutsbesitzer Friese zu Schwenten für den Amtsbezirk Schwenten; der Rittergutsbesitzer Laudien zu Bogdanken für den Amtsbezirk Bogdanken; im Kreise Briesen der Besitzer Böste zu Zielen für den Amtsbezirk Grünfelde; im Kreise Löbau der Gutsbesitzer Emil Orlovius zu Stephansdorf für den Amtsbezirk Rommen. — Der Ziegeleibesitzer Welde in Culmsee ist für die Kreise Thorn und Culm zum stellvertretenden Vertrauensmann der Ziegelei-Berufsgenossenschaft, Sektion I Elbing, gewählt worden. — Der Herr Landrath hierselbst hat folgende Wahlen zu Gemeinde-Schöffen bestätigt: des Besitzers Ferdinand Neumann, des Besitzers und Bahnmeisters a. D. August Raasch und des Eisenbahnbetriebs-Sekretärs a. D. Adolf Schmidt, sämmtlich in Mocker, des Ferdinand Glitzke und des Robert Janke in Pensau und des Besitzers Carl Haß in Piask. — Der Amtsanwalt Wulff in Thorn ist zum 1. Januar 1896 an das Kgl. Amtsgericht nach Danzig versetzt.

** [Personalveränderungen bei der königlichen Generalkommission zu Bromberg.] Ueberwiesen: a. zur Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissars die Gerichtsassessoren Große aus Magdeburg, Plaetschke aus Liegnitz und Sperl aus Graudenz; b. zur Beschäftigung als forsttechnischer Hülfsarbeiter der Forstassessor Kohlbach aus Tuetz Westpr., stationirt in Konitz Westpr. Angenommen a. der Landwirth von Grävenitz aus Liegnitz als Anwärter für die Laufbahn eines Oekonomiekommissars; b. die Landmesser Mach (siehe Versetzungen), Balau, Firle (siehe Versetzungen), Scharf und Gehlich in Bromberg, Reuß und Niemann in Danzig; c. der bisherige Bureaugehilfe Fischer als Zivilsupernumerar für den Generalkommissions-Bureaudienst; d der Militäranwärter Kuhnau für den Generalkommissions-Kanzleidienst; e. für den Spezialkommissions-Bureaudienst: die Zivilanwärter Schipplick in Elbing, Kuhnke und Frommke in Konitz, Neumann in Danzig, die Militäranwärter: Schaefer in Posen, Eggert in Allenstein, Littmann in Tilsit. Versetzt: der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Ditze aus Höxter als außeretatsmäßiges Mitglied in das Kollegium der königlichen Generalkommission zu Bromberg; die Landmesser Feinholtz, Mach und Firle von Bromberg nach Danzig, Lücke von Bromberg nach Lyck, Nanny von Gnesen nach Posen; der Militärananwärter Romahn von Allenstein nach Ostrowo. Uebertragen die Verwaltung der Spezialkommissionen Schneidemühl dem Gerichtsassessor Dr. Ilgner daselbst. Einberufen ist: der Generalkommissions-Bureauassistent Liepelt nach Berlin zur Hülfeleistung in der Geheimen Registratur des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten. Uebergetreten: der Landmesser Riechert in Bromberg zur königlichen Ansiedelungs-Kommission in Posen. Ausgeschieden: die Landmesser Cordes in Danzig und Semmler in Graudenz; die Spezialkommissions-Bureaudiätare Kalweit in Ostrowo und Borski in Schneidemühl. In den Ruhestand getreten sind: der Spezialkommissar, Landesökonomierath Giese in Schneidemühl; der Vermessungsrevisor Graff in Ostrowo. Verstorben ist: der Kanzleidiätar Schultz in Bromberg.

† [Krieger-Verein.] Die am Sonnabend im Vereinslokale bei Nicolai abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins, welche sehr stark besucht war, wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Garnison-Auditeur Wagner, mit einer patriotischen Ansprache, in welcher derselbe der Gedenktage der Marine gedachte, eröffnet. Hieran schloß sich das Hoch auf Se. Majestät, welches von den Versammelten begeistert aufgenommen wurde. Der Stärkerapport pro Oktober ergiebt 8 Ehrenmitglieder und 376 ordentliche Mitglieder, wovon 10 der Sterbekasse nicht angehören. Das Andenken eines verstorbenen Mitgliedes wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Das Schreiben des Bezirks-Vorstandes, welches die Leichenparaden behandelt, kam zur Erörterung und soll diese Angelegenheit dem nächstjährigen Bezirkstage unterbreitet werden; bis dahin sollen die Leichenparaden nach wie vor beibehalten werden, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gab. Es wird mitgetheilt, daß am 23. d. Mts. im Vereinslokal ein Kameraden-Abend, verbunden mit Wurstessen und humoristischen Vorträgen abgehalten wird, wozu die Kameraden zur zahlreichen Betheiligung eingeladen werden. Der Herr Vorsitzende verlas hierauf die Rede des Generals von Mischke bei Enthüllung des Kaiser Friedrich Denkmals zu Wörth, sowie den Dank Kaiser Wilhelms II. an Ihre Maj. Kaiserin Friedrich.

** [Die Liedertafel] veranstaltete am Sonnabend in den oberen Räumen des Artushofes ihr erstes Winterkonzert. Eingeleitet wurde dasselbe durch die Mendelssohn'sche A-moll-Symphonie, welche von der vollzähligen Kapelle des Infanterie-Regts. von Borke unter Leitung des Herrn Hiege sehr sauber vorgetragen wurde. Alsdann sang die Liedertafel unter der Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Oberlehrer Sich vier Lieder, und zwar „Masurenlied", „Türkisches Schenkenlied" von Mendelssohn-Bartholdy, „Sturmwind" von Ad. Brandt und „Bleib bei mir" von B. Hamma. Besonders das letztere, sowie das türkische Schenkenlied wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Der zweite Theil wurde wieder von der 21er Kapelle, und zwar mit dem Andante aus dem Streichquartett von Tschaikowski eingeleitet, worauf die Sänger den „Nachtzauber" von Storch, „Zieh hinaus" von Dregert und „Wenn der Vogel naschen will" von Ed. Kremser vortrugen. Die Schluß- und Glanznummer bildete darauf „Der Pilot" von Max Oesten, der von dem gesammten Sängerchor mit Orchester-Begleitung hier zum ersten Male zum Vortrag gelangte und von prächtiger Wirkung war. Dem Herrn Dirigenten wird der brausende Beifall der schönste Lohn für die vielen Mühen der Einstudirung sein. Nach Beendigung des Konzertes fand zwanglose Abendtafel statt, worauf ein Ball die in überaus großer Zahl erschienenen Mitglieder und Freunde der „Liedertafel" noch lange gemüthlich beisammenhielt.

— [Der hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein] hielt gestern Nachmittag um 5 Uhr in der neustädtischen Kirche sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Endemann-Podgorz. Heute Abend findet im dem großen Saale des Schützenhauses eine Nachfeier statt. Bei derselben werden die Herren Pfarrer Jacobi, Gymnasial-Oberlehrer Entz und Kantor Moritz Ansprachen halten.

* [Schützenhaus-Theater.] Die Direktion Berthold eröffnet die Wintersaison hier im Schützenhause bereits am nächsten Sonntage, den 17. d. M., mit dem neuesten Zugstück „Ein Rabenvater." Die ausgelegten Abonnementslisten haben sich erfreulicher Weise recht schnell und mit zahlreichen Einzeichnungen bedeckt.

= [Der Baugewerken-Verein] hielt gestern sein Herbstquartal ab. Es wurden 19 Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und 21 Lehrlinge neu eingeschrieben. Im Uebrigen wurden hauptsächlich innere Angelegenheiten verhandelt. Wegen der Leistung eines Beitrages zu den Kosten der Unterhaltung der hiesigen Innungsherberge wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt, da in dieser Sache noch mit dem Magistrat verhandelt werden soll.

— [Das fünfte deutsche Sängerbundesfest] findet vom 1. bis 3. August 1896 in Stuttgart statt. Auf dem letzten Provinzial-Sängerfeste in Danzig ist der Wunsch laut geworden, daß sich der preußische Provinzial-Sängerbund als Verband an dem Bundesfeste betheiligen möchte. Der Musikdirektor Schwalm-Königsberg hat sich in Folge dessen bereit erklärt, die Leitung des noch zu bestimmenden Einzelvortrages zu übernehmen. Die nothwendige Einübung wird der Fürsorge der einzelnen Vereine anheim gestellt; die Generalprobe soll in Dirschau oder Berlin nach Vereinigung aller Festtheilnehmer des Provinzialverbandes stattfinden. — Im letzten Jahre sind in den preußischen Provinzialsängerbund die Liedertafel in Gilgenburg und der Männergesangverein in Neumark aufgenommen worden.

— [Provinzialmuseum.] Der Direktor des Provinzial-Museums Herr Dr. Conwenz zu Danzig hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ihm Bohrproben von den im Kreise vorgenommenen Tiefbohrungen zugesandt werden möchten.

* [Von der Reichsbank.] Der Diskont ist auf 4 Prozent, der Lombard-Zinsfuß auf 4½ bezw. 5 Prozent festgesetzt.

§ [Prämienschießen der Offiziere und Unteroffiziere im Bereiche des 17. Armeekorps.] Die von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Schießprämien für unser Armeekorps, bestehend in einem Ehrensäbel für Offiziere und zwei goldenen Uhren für Unteroffiziere wurden in diesem Jahre wie folgt errungen: Den Ehrensäbel erhielt Hauptmann und Compagniechef Heggemann im Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpr. Nr. 44). Je eine goldene Uhr erhielten Sergeant Wachtmeister von der 11. Compagnie des Inf.-Regiments v. Borke (4. Pomm. Nr. 21) und Sergeant Herrmann von der 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141.

± [Chausseeabnahme.] Die Abnahme der von der Baugesellschaft Schoenlein und Wiesner hergestellten Chaussee von Friedenau nach Bahnhof Mirakowo erfolgte am 8. d. M. durch die Kreisverwaltung und die Landespolizeibehörde. Die Chaussee ist kunstgerecht erbaut Die von dem Gärtnereibesitzer Herrn Hintze von hier übernommene Baumpflanzung war tadellos ausgeführt.

bc. [Erleichterung der Kautionspflicht für Postbeamte.] Nach dem am Sonnabend vom Bundesrathe angenommenen Verordnungsentwurfe soll in Zukunft für bestimmte Beamtenkategorien der Reichspost- und Telegraphenverwaltuug eine Erleichterung der Kautionspflicht in der Weise eintreten, daß Vorsteher von Post- oder Eisenbahnpostämtern größeren und mittleren Umfangs an Stelle der bisherigen Kautionssumme von 9000 Mk. nur noch 3000 Mk., die Vorsteher von Telegraphenämtern, für die bisher eine dreifach abgestufte Kautionspflicht bestand, durchweg 1500 Mk., die Kassirer bei Telegraphenämtern den ebenfalls ermäßigten Betrag von 1500 Mk. und endlich die Telegraphenhülfsmechaniker gleich den Postanwärtern und Telegraphenanwärtern 300 Mk. als Kaution zu hinterlegen haben. Für Kassirer bei Postämtern bleibt die bisherige Kautionssumme von 2400 Mark bestehen.

* [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Kl. Ballowken Kreis Löbau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lange zu Neumark.) Stelle an der Stadtschule zu Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Bennewitz zu Flatow.)

✕ [Sturm.] Der von der deutschen Seewarte in Hamburg angemeldete Sturm hat in vorletzter Nacht hier mit ziemlicher Heftigkeit gewüthet. So sind auf einigen Gehöften der Culmer Vorstadt mehrere Lattenzäune umgeworfen worden. Das Dach der Marienkirche, welches erst unlängst vollständig erneuert worden ist, wurde ebenfalls stark beschädigt. An einer Ecke wurde eine große Zahl von Pfannen abgehoben und auf das Pflaster

---

Nachricht in ihm geweckt. Die Worte seiner Gattin, die leise, mit weicher Stimme fragte: „Von Helene, lieber Gerhard?" machte, daß er rasch die Hand sinken ließ, ihr den Brief reichte und selbst sich hastig erhob.

„Ich muß sogleich zum General, mir Urlaub erbitten," sagte er und verließ eilig das Zimmer.

Am Abend des nächsten Tages langte Oberst von Marenburg in Nancy an. Sogleich vom Bahnhof begab er sich in die ihm im Briefe seiner Schwester bezeichnete Straße, die er leicht fand, da er das Französische fließend sprach. Seine Schritte beschleunigten sich und sein Herz klopfte höher und höher, je mehr er sich dem Hause näherte. Im Hausflur begegnete ihm eine einfach gekleidete Frau, die eben auf die Straße hinauszutreten im Begriff war.

„Madame Duvernoy?" fragte er in ängstlicher Spannung.

Sie sah ihn groß an. „Wer sind Sie, mein Herr?"

Der Oberst nannte seinen Namen und fügte erläuternd hinzu: „Meine Schwester schrieb mir und ich eile nun zu ihr — hoffentlich komme ich nicht zu spät. Wie geht es ihr?"

Die Frau antwortete nichts. Ueber ihr Gesicht lief ein Ausdruck von Schrecken, der rasch einem Zuge von Mißtrauen und Scheu wich.

„Todt?" fragte Oberst von Marenburg.

Sie nickte und heftete einen lauernden Blick auf den Fremden. Der Oberst stand eine Weile wie betäubt. Wie ein Riß ging es durch seine Brust, aus der ein dumpfes Stöhnen sich emporrang. Zu spät! Ein heißes Weh benahm ihm fast den Athem. Gar zu gern hätte er ihr noch ein letztes Wort der Liebe gesagt, gar zu gern ihr noch einmal die Hand gedrückt und mit ihr der gemeinsam verlebten, glücklichen Kindheit gedacht, da noch weder Leidenschaft noch Politik zwischen Bruder und Schwester getreten.

„Wann?" fragte er kurz, mit Mühe seine Bewegung bemeisternd.

„Gestern Abend ist sie gestorben," berichtete die Frau. „Sie hat Sie bis zum letzten Augenblick erwartet. Es ist ihr recht schwer geworden, zu sterben. Sie hätte gar zu gern mit Ihnen über Madeleine gesprochen. Und nun wußte sie nicht, hatten Sie ihren Brief nicht bekommen oder —"

„Wo ist Madeleine?" unterbrach der Oberst die Worte der Geschwätzigen, die ihn wie Dolchstöße ins Herz trafen.

(Fortsetzung folgt.)

der Marienstraße geschleudert, wobei in den gegenüberliegenden Häusern mehrere Fensterscheiben zerschlagen wurden.

+ [Falsche Fünfmarkstücke] in Silber mit dem Bilde des Königs von Sachsen, Jahreszahl 1876 und Münzzeichen B, ferner falsche Zweimarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms I., Jahreszahl 1879, Münzzeichen A, sind gegenwärtig im Umlauf. Die Falschstücke fühlen sich etwas fettig an, die nachgemachten Zweimarkstücke sind 3½ Gramm leichter als die echten Zweimarkstücke.

— [Strafkammer.] Auch am Sonnabend fand eine Sitzung statt. Die unverehelichte Josefa Wieczorkowska aus Wloclawek hielt sich während einer Nacht vor etwa 3 Wochen bei den Vermittler Gardzielewski'schen Eheleuten in Col. Weißhof auf, woselbst sie auf ihr Ansuchen Nachtquartier erhielt. Als sie sich am nächsten Morgen allein in der Wohnung befand, kleidete sie sich mit den Kleidern der Frau Gardzielewska vollständig ein und verließ heimlich die Wohnung in der Richtung nach Schönwalde zu. Sie wurde unterwegs angehalten und verhaftet. Die gestohlenen Kleidungsstücke hatten einen Werth von etwa 64 Mark. Sie erhielt für diese Strafthat eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen auferlegt. Derselben Angeklagten war ferner zur Last gelegt, in der Nacht zum 25. September d. Js. zusammen mit dem bereits abgeurtheilten Arbeiter Anton Szatkowski aus Rußland bei dem Fleischer Wisinski in Mocker eingebrochen zu sein und Enten gestohlen zu haben. Sie ist geständig und wurde dieserhalb zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. — Der wegen Diebstahls bereits mehrfach bestrafte Klempnergeselle Ernst Lehmann aus Schönsee war beschuldigt, am 7. Oktober 1895 aus der Ladenkasse des Kaufmanns Neumer in Schönsee während der Zeit, während welcher das Ladenpersonal sich zum Mittagessen in ein Nebenzimmer begeben hatte, Geld gestohlen zu haben. Die Höhe des gestohlenen Geldbetrages konnte nicht festgestellt werden. Der Angeklagte war geständig. Er will die That im angetrunkenen Zustande verübt haben. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres. — Unter der Anklage des Betruges stand der Zolleinnehmer Richard Gehrmann aus Neu-Zielun am Sonnabend auf der Anklagebank. Der Betrug soll dadurch begangen sein, daß Angeklagter, der nebenbei mit der Verwaltung der Postagentur in Schillno betraut war, in 2 Fällen durch unrichtige Gewichtsangabe dem Postboten Roths eine Sondergebühr von je 2 Mark verschafft hat. Dem Letzteren stand für das Tragen von Postpacketen aus der Ortschaft Schillno nach Wygoda eine Sondergebühr von 2 Mark zu, sobald das Gewicht der Packete über 20 Kilogramm betrug. Der Angeklagte hat nun in 2 Fällen das Gewicht als über 20 Kilogramm notirt, während es in Wirklichkeit unter 20 Kilogr. betrug. Beim Notiren des Gewichts hatte Angeklagter dem Roths gegenüber die Aeußerung fallen lassen, „es käme nicht so genau darauf an, die Post hätte Geld gnug." Wegen dieser Strafthat hatte sich Angeklagter bereits früher zu verantworten, die damalige Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen Betruges in 2 Fällen zu 30 Mark Geldstrafe eventl. 6 Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte Angeklagter das Rechtsmittel der Revision ein, in Folge dessen das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die 1. Instanz zurückverwies. Das Reichsgericht hob das erstinstanzliche Urtheil aus dem Grunde auf, weil es nicht für festgestellt ansah, ob die Auszahlung der Sondergebühr an Roths zu verschiedenen Zeiten oder auf einmal erfolgt sei. Von dieser Thatsache machte das Reichsgericht es abhängig, ob zwei Betrugsfälle oder nur einer vorlägen. Die Strafkammer konnte am Sonnabend zu einer solchen Feststellung nicht gelangen. Sie hielt nur einen Betrugsfall für nachgewiesen und verurtheilte dieserhalb den Angeklagten zu 15 Mark Geldstrafe, im Nichtbetreibungsfalle zu 3 Tagen Gefängniß.

□ [Eine Katze als Friedensstifterin.] Ein reizendes Bild aus dem Thierleben, das wohl nicht häufig vorkommen dürfte, wurde gestern Abend in der Schuhmacherstraße beobachtet. Daselbst waren zwei Hunde eines Wirthes in Streit gerathen und bissen mit der ganzen Wuth, die dem Hundegeschlecht eigen sein kann, auf einander ein. Plötzlich stürzte sich eine demselben Wirthe gehörende Katze zwischen die Streitenden und vertheilte an dieselben mit ihren Pfötchen derartig heftige Ohrfeigen, daß die beiden Hunde allen Zorn vergaßen und mit Wehegeheul auseinanderstoben. Mit triumphirender Miene blickte das muthige Kätzchen den vom Kampfplatz Forteilenden nach.

♏ [Der verschwundene Aktuar,] von dem wir am Sonnabend berichteten, heißt Rausch; derselbe stammt aus Graudenz und ist erst unlängst hierher versetzt worden.

§ [Ertappte Ladendiebin.] In dem Kurzwarengeschäft des St. hierselbst erschien heute eine Frau, welche sich neben dem Ladentisch auf einen Stuhl niederließ und mit der Erklärung, „auf den alten Herrn St. warten" zu wollen, vergnüglich dem Treiben in dem Geschäfte zusah. Aber so harmlos, wie man aus ihren Augen hätte schließen können, war die biedere Frau durchaus nicht. Sie hatte ein Tuch mitgebracht und vor sich auf den Ladentisch gelegt und als Herr St. nach einiger Zeit, durch eine verdächtige Bewegung der Frau aufmerksam gemacht, dieses Tuch ein wenig lüftete, konnte er nicht weniger als fünf Capotten darunter hervorziehen, welche die Frau nach und nach unter demselben verborgen hatte. Als der Geschäftsinhaber für die Capotten Bezahlung verlangte, machte sie ein sehr erstauntes Gesicht und fragte, ob das denn überhaupt seine Capotten wären. Jedenfalls wird das Gericht der Frau zu ihrer eigenartigen Auffassung von Mein und Dein eine geeignete Aufklärung geben.

69 [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Julius Isbrand aus Culmsee wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

§ [Polizeibericht vom 10. und 11. November.] Liegen geblieben: Ein Ring mit zwei Schlüsseln bei Saffian. — Ueberwiesen von der Königl. Staatsanwaltschaft eine Nickelkette. — Verhaftet: Neun Personen.

+ [Von der Weichsel.] Vom oberen Stromlauf wird wieder Wachswasser gemeldet. Wir erhielten heute folgendes Telegramm:

Tarnobrzeg. (Eingegangen 11 Uhr 50 Min.) Bei Chwalowice Wasserstand gestern 2,46 heute 2,98 Meter.

Ueber den Plehnendorfer Kanalverkehr wird berichtet: Seit Eröffnung der Weichselschifffahrt haben die Plehnendorfer Schleuse 374 Dampfer und 1963 Kähne, zusammen 2337 beladene Fahrzeuge, stromaufwärts passirt. Im Monat Oktober allein passirten 71 Dampfer und 248 Kähne, zusammen 319 beladene Fahrzeuge. — Stromabwärts sind passirt seit dem Frühjahre 380 Dampfer und 988 Kähne, zusammen 1368 beladene Fahrzeuge. Im Monat Oktober allein passirten 67 Dampfer und 193 Kähne, zusammen 260 beladene Fahrzeuge.

§ Rogowko, 10. November. Die Rechnung der Gemeinde für 1894/95 beträgt in Einnahme 1947 Mark, in Ausgabe 1838 Mark, und im Bestande 9 Mark.

[] Alt-Skompe, 10. November. Die Rechnung der Gemeinde für 1894/95 beträgt in Einnahme 917,59 Mark, in Ausgabe 862,15 Mark, im Bestande 45,44 Mark.

[||] Aus dem Kreise Thorn, 10. November. Die Ordnungen zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in den Gemeinden Grabowitz und Siemon haben die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

k Aus dem Kreise Thorn, 10. November. Zwei Arbeiter aus Boguslawken waren auf dem Rittergute Nawra damit beschäftigt, etwa 20 Bohlen auf den Speicher zu schaffen und brachten sie auch glücklich über die Treppe herauf. Dann wollten sie die Bohlen zurecht legen. Sie faßten gleich zwei davon an; die eine entglitt den Händen des Arbeiters Dobrzynski, er verlor das Gleichgewicht, und da er sich nahe an der Treppe befand, stürzte er herab. Besinnungslos blieb er unten liegen. Doch hofft ihn der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Lewicke aus Culmsee wieder herzustellen.

Vermischtes.

Die Zeichnung des Kaisers mit der Unterschrift: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!" ist jetzt in einer vortrefflichen heliographischen Nachbildung, hergestellt in der Reichsdruckerei, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Den Vertrieb des Blattes, das 6 bezw. 9 M. kostet, hat die Kunsthandlung Amsler und Ruthardt in Berlin. Links vom Beschauer, überstrahlt vom Lichtglanze des christlichen Symbols stehen auf hoher Felsenplatte die allegorischen Gestalten der europäischen Kulturmächte. Im Vordergrunde Deutschland, — das blanke Schwert in der Rechten, folgt es aufmerksam dem Anwachsen und Vorschreiten der Gefahr. Hinter ihm Rußland, für die gemeinsame Kulturarbeit gewonnen, legt in traulicher Annäherung den Arm ihm auf die Schulter. Hinter diesen beiden bemühen sich Oesterreich und Italien, das etwas zögernd sich im Hintergrunde haltende England der gemeinsamen Arbeit zu gewinnen. Im Vordergrunde etwas seitwärts steht Frankreich, mit der Linken das Auge beschattend, als ob es an die Nähe der Gefahr noch nicht recht glaube. Vor der Gruppe sehen wir die Gestalt des Erzengels, welcher mit gewaltiger, eindringlicher Geberde hinüberweist auf die heranziehende Gefahr. Am Fuße des Felsens, der diese Gruppe trägt, dehnt sich das Kulturland Europa aus. Schützend trennt ein breiter Strom diese Lande von den sich heranwälzenden asiatischen Horden. Den Weg, den sie genommen, beleuchtet das Flammenmeer einer lodernden Stadt. Die drohende Gefahr in Gestalt des Buddha thront auf den Rauchwolken, getragen von chinesischen Drachen und gleichsam den Dämon der Vernichtung verkörpernd. In unheimlichem Vordringen nahen sich die Alles verwüstenden Schaaren den Ufern des Stromes. Schon trachten sie, diesen zu durchqueren. Dieses Unternehmen zu hemmen, bezweckt des Kaisers Mahnung, die vielleicht durch die Christenniedermetzelungen in China geweckt worden ist.

Ein lustiges Eifersuchtsdrama wird aus Paris mitgetheilt: Kommt da ins Amtszimmer des vielseitig bekannten Polizei-Kommissärs Orsatti eine ganz reizende, mit besonderer Eleganz gekleidete junge Dame und macht, mit vor Aufregung bebender Stimme, folgende schwerwiegende Angabe: „Herr Kommissar, ich klage meinen Gatten an, daß er mich diese Nacht ermorden lassen wollte, und zwar durch zwei Männer, die er in meinem Schlafzimmer versteckte" . . . . Als gewiegter Kriminalist notirte Herr Orsatti vor Allem die Adresse der Dame, worauf er sich an Ort und Stelle begab, um eine Untersuchung zu halten. Es ergab sich folgender Thatbestand: Der Gatte des schönen Kindes ist ein sehr reicher junger Spezereihändler. Er heirathete vor wenigen Wochen erst diese junge Frau. Sie war aus sehr gutem Hause und hatte über eine halbe Million Mitgift. Um so größer war daher die Bestürzung des Gatten, als schon nach einer der ersten häuslichen Mahlzeiten sein junges Weibchen, das selber tüchtig mitschmauste und nach Tische an seiner Seite eingeschlummert war, im Traume zu reden begann und dabei einen gewissen „Casimir" mit den denkbar zärtlichsten Ausdrücken belegte, denselben auch mit dem Gatten verglich, und das sehr zum Nachtheile des Letzteren. . . . . Wer war dieser Casimir? Der Eifersüchtige konnte nicht mehr Ruhe finden; Nacht für Nacht sprach sein Weibchen von Casimirchen. Der unglückliche Ehemann sah keinen anderen Weg, als sich scheiden zu lassen. Vorher aber mußte er Zeugen dafür haben, daß die Ungetreue von einem Casimir erfüllt sei. Er lud dazu zwei seiner besten Freunde ein und bestellte ein vortreffliches Diner, bei dem die Ahnungslose mit teuflischer List zum Essen und Trinken animirt wurde. Als sie schon sehr schläfrig schien, nahmen die beiden Herren mit gleißnerischer Freundlichkeit Abschied und der Gatte that so, als würde er die Gäste höflichst hinausbegleiten und ihnen hinableuchten. In Wahrheit aber führte er sie hinten herum in die Heiligkeit des Schlafgemachs und versteckte sie in dem Toiletteraum seiner Frau, wo sie Ohrenzeugen dessen sein sollten, was letztere später im Traume sprechen würde. Dir junge Frau konnte aber nicht gleich einschlafen; bald erhob sie sich wieder, um ein Taschentuch zu suchen, wobei sie zu ihrem Entsetzen die beiden Männer entdeckte. Schreiend warf sie ihre Kleider über und ließ einen Wagen holen, um von Casimir wieder bei Muttern zu träumen. Diese wars denn auch, die zu einer Klage wegen Mordversuchs rieth.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 10. November. Beim Kentern eines Bootes unweit Kahlberg ertranken drei in demselben befindliche Schiffer. Sie waren sämmtlich verheirathet. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

München, 9. November. Prozeß in Angelegenheit der Lenbach'schen Bilder. Die drei angeklagten Kunsthändler Lapp, Ackermaun und Heinemann wurden freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Madrid, 10. November. In Sabadell explodirte im Speisesaal des Knabenpensionats San José eine Bombe; zwei Zöglinge wurden schwer verletzt. Im Nonnenkloster Cordejuela bei Bilbao platzten drei Dynamitpetarden, ohne jedoch einen Verlust an Menschenleben zu verursachen. Die Urheber des Attentats sind verhaftet, in demselben Kloster hat letzthin schon eine Petarden-Explosion stattgefunden.

Telegraphische Depesche.

Zawichost, 11. November. (Eingegangen 5 Uhr 40 Min. Nachm. während des Druckes der Zeitung). Wasserstand gestern 1,34, heute 1,70 Meter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. November: um 6 Uhr Früh über Null 0,70 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: Südost schwach.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 12. November: Wolkig, Nebel, kühler, Nachtfröste. Windig an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. November. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter trübe

Weizen wenig verändert bei kleiner Zufuhr 128 pfd. bunt 130 Mk. 130/31 pfd. 132/3 Mk. 133 pfd. helle 134 Mk. — Roggen matter, 123/24 pfd. 107 Mk. 125/7 pfd. 108 Mk. — Gerste gedrückt Angebot zahlreich helle mehlige Brauw. 121/5 Mk feinste über Notiz Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen Futterw. 104/6 Mk. Mittelw. 110 Mk. — Hafer helle besatzfreie Sorten 111/15 Mk. besetzte 105/106 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 11. November. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,69 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
Jesiorowski	D. „Wrrschau"	Schleppdampfer	Danzig-Thorn.
A. Schulz	Kahn	Güter	" "
Ulawski	D. „Robert"	Schleppdampfer	" "
Zonder sen.	Kahn	Gaskohlen	" "
Zander jun.	"	"	" "
W. Rosenow	"	Granaten	Spandau-Thorn.
Abgefahren:			
A. Murawski	Kahn	Blauholz	Danzig-Wloclawek.
A. Ziolkowski	"	Quebrachoholz	Dauzig-Warschau.
H. Burnitzki	"	Blauholz	Danzig-Wloclawek.
Schulz sen.	D. „Meta"	Güter	Thorn-Königsberg.
Schulz jun.	„Wilhelmine"	"	" "
A. Donning	Kahn	Zucker	Thorn-Danzig.
A. Sehl	"	"	" "
Ww. Sandau	"	"	Dynowo-Danzig.
J. Laskowski	"	"	" "
Ulawski	D. „Robert"	leer	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 11.	9. 11.
Russ. Noten. p. Ossa	220,40	220,35
Wechs. auf Warschau k.	219,15	—,—
Preuß. 3 pr. Consols	98,80	99,40
Preuß. 3½ pr. Consols	103,70	103,75
Preuß. 4 pr. Consols	104,70	104,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,90	98,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,70	103,80
Poln. Pfandb. 4½%	68,—	68,10
Poln. Liquidatpfdbr.	67,80	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,60
Disc. Comm. Antheile	210,—	204,50
Oesterreich. Bankn.	169,25	169,20
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwkd.	flau.

	11. 11.	9. 11.
Weizen: November	143,25	143,75
Mai	147,25	148,25
loco in N.-York	69,¹/₄	69,¹/₄
Roggen: loco.	120,—	120,—
November.	116,50	117,25
Dezember.	117,—	118,25
Mai	123,—	123,75
Hafer: November	117,50	118,—
Mai	120,25	120,—
Rüböl: Dezember	47,—	47,—
Mai	46,60	46,60
Spiritus 50er: loco.	51,90	52,10
70er loco.	32,40	32,50
70er Dezember	36,90	36,60
70er Mai	37,90	37,70

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute unter Nr. 83 die Prokura der Frau Kaufmann **Anna Hübner** geb. **Meyer** hier für die Firma **Gustav Weese** hierselbst (Nr. 523 des Firmenregisters) gelöscht worden.

Thorn, d. 5. November 1895. (4304)

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch, d. 13. November a. c.,
von 10 Uhr Morgens ab
werden im hiesigen Bürgerhospital
Nachlaßgegenstände
öffentlich an Meistbietende versteigert.
Thorn, den 9. November 1895.

Der Magistrat.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, 12. November cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer
1 Pferd, Wallach 4—5 Jahre alt und 1 Fleischerwagen
meistbietend versteigern. (4313)
Thorn, den 11. November 1895.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Herzlicher Dank.

Mein Sohn, 19 Jahre alt, litt seit vier Monaten an schmerzhaftem Nervenziehen in allen Gliedern, was selbst nach Consultation mehrerer Aerzte und vierwöchentlichem Aufenthalt im Krankenhaus sich nicht besserte. Erst nachdem ich mich auf Empfehlung an den **Homöopathen Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte, erhielt mein Sohn nach viermaliger Consultation die sehnlichst erwünschte Heilung, wofür ich Herrn Dr. Volbeding bestens danke.

Frau Lisette Weindorf,
Duisburg, Essenbergerstr. 95. (4256)

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis 9. November 1895 sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Dem Telegraphen-Assistent Robert Lemke Sohn. 2. Töpfer Emil Puch Tochter. 3. Schmiedemeister Haß S. 4. Gerichts-Assistent Friedr. Balcz T. 5. Zimmermann Peter Buczkowski S. 6. Arbeiter Theophil Lewicki T. 7. Kaufm. Otto Hermann T. 8. Fischer Joh. Redmerski T. 9. Koch Paul Wenzel T. 10. Arb. Anton Kurowski S. 11. Kellner August Wunsch S. 12. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant Wilhelm Dahlmann T. 13. Schiffseigner Friedrich Wutkowski S. 14., 15., 16. Außereheliche Geburten.

b) Sterbefälle:

1. Kellnerin Hedwig Gerike 23 Jahr. 2. Irmgard Grevemeyer 11 Monat. 3. Martha Liesbeth Fanslau 14 Tage. 4. Lazareth-Inspektor Frau Anna Kuhtz geb. Konther 38 J. 5. Wittwe Lucia Hardt geb. Figurski 58 J. 6. Friedr. Karl Peitsch 20 T. 7. Schneider Severyn Wojciechowski 38 J. 8. Kurt Gust. Klode 2 J. 9. Arb. Gustav Goy 29½ J. 10. Arbeiterfrau Louise Wukken geb. Feldenberg 79 J. 11. Holzhändlerfrau Dorothea Elkan geb. Schirpser 64 J. 12. Kaufmann Michael Skarbowski 62 J.

c) Aufgebote:

1. Händler Eduard Skibowski und Wittwe August. Etmanski geb. Reinfandt. 2. Schlosser Ludwig Wasielewski und Rosalie Szymczak. 3. Hausdiener Franz Korth und Anna Gomille. 4. Korbmacher Ferd. Karl Friedr. Schwartz und Clara Kassorke. 5. Maurergeselle Joh. Romeike und Constantia Piewkowski. 6. Maurergeselle Carl Adam Szczepanski und Anna Grzella. 7. Arb. Friedr. Leonhardt und Christiane Berger. 8. Hauptmann und Comp.-Chef Hugo Becker und Isabella Anders. 9. Bäcker Julius Karguth und Mathilde Bußler. 10. Schneidemüller Michael Baikewitz und Dorothea Zwicklinski. 11. Arb. Friedr. Marg und Anna Braesicke. 12. Maurer Aug. Wilh. Spoß und Martha Müller. 13. Vicefeldwebel August Friedrich Wilh. Bartelt und Emma Emilie Auguste Liezmann. 14. Arb. Franz Prusinski und Ww. Constantia Salewski geb. Nowicki.

d) Eheschließungen:

1. Schiffsgehilfe Anton Jaruschewski mit Stefania Lewandowski. 2. Sergeant im 4. Ulanen-Regiment Friedrich Stahl mit Bertha Kummer. 3. Fleischermeister Albert Rapp mit Gertrud Thomas. 4. Vicefeldwebel im 61. Inft.-Regt. Johann Klein mit Franziska Kwiatkowski. 5. Maurergeselle Eduard Globisch mit Jadwiga Kapela. 6. Bahnmeister-Diätar Willy Pott mit Louise Bähr. 7. Kaufmann Mieczyslaus von Oskowski und Amanda Geduhn. 8. Buchhalter Richter mit Ida Jabs. 9. Schmied Josef Fallenczyk mit Victoria Wisniewski. 10. Bautechniker Ludwig Streit mit Hedwig Tausch. 11. Buchhalter Bruno Trybolowski mit Bertha Bonck. 12. Tischlergeselle Albert Thober mit Anna Kremin. 13. Maler Joh. Skonieczny mit Marianna Lewandowski.

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

Katharinenstrasse 7,
1. Etage: 3 Zim., Küche 2c. (400 Mk.) von sofort zu vermiethen. **Kluge.**

Eine frdl. Wohn. part., 2 Stuben, helle Küche u. allem Zubehör ist wegzugshalber sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

M. Grünbaum's — Taschenuhren in Gold u. Silber sind die besten und billigsten. Thorn, Culmerstraße 5.

Zu einer
Sonnabend, den 6. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gemeindehauses
stattfindenden
General-Versammlung
werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl von 7 Ausschußmitgliedern u. 3 Stellvertretern derselben.
Vereinsangelegenheiten. (4261)
Thorn, den 8 November 1895.

Der Vorstand
des israelit. Kranken-, Verpflegungs- und Beerdigungs-Vereins.

Theater

zum Besten der
Jungfrauenstiftung d. Koppernikusvereins
Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 7 Uhr,
öffentliche Schlußprobe.
Eintritt: für Schüler, Schülerinnen und Kinder, sowie deren Bonnen und Mädchen **50 Pf.** für die Person, für Andere: Sitzplatz **2 M.,** Stehplatz **1 M.**
Freitag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Aufführung.
Eintritt: Sitzplatz **2 M.,** Stehplatz **1 M. 50 Pf.**
Es werden gespielt:
1. Der Weg durch's Fenster nach Scribe von Friedrich.
2. Das erste Mittagessen von C. Görlitz. (4287)
3. Der moderne Barbar von G. v. Moser.

Eintrittskarten zur Aufführung in der Buchhandlung von Schwartz.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.
Bazar.
Mittwoch, d. 13 November,
Nachmittags 3 Uhr
i. d. ober. Räumen d. Artushofes
Eintritt 25 Pf. — Kinder frei.
Von 5 Uhr an
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Infant.-Regts. v. Borcke Nr. 21.
Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.
Um Uebersendung der uns freundlichst zugedachten Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Hedwig Adolph. Rosa v. Fischer.
Louise Glückmann.
Ida Gotzhein. Anna Hübner.
Laura Lilie. Hanna Schwartz.
Johanna Sponnagel.
Emma Uebrick. (4260)

Bruno David
pract. Zahnarzt,
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden v. 9—12 u. 2—5.
8—9 für Unbemittelte. (3888)

In meinem Hause kann sich vom 1. Januar ein (4311)
Fleischer etabliren.
Giese, Kl. Mocker, Bergstr. 53.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 30./9. Mark	vom 10./11. Mark
Weizengries Nr. 1	14,—	14,20
do. „ 2	13,—	13,20
Kaiserauszugsmehl	14,40	14,60
Weizenmehl 000	13,40	13,60
do. 00 weiß Band	11,—	11,20
do. 00 gelb Band	10,60	10,80
do. 0	7,60	7,60
Weizen-Futtermehl	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,60	3,80
Roggenmehl 0	9,60	9,80
do. 0/I	8,80	9,—
do. I	8,20	8,40
do. II	6,—	6,20
Commis-Mehl	8,—	8,20
Roggen-Schrot	7,—	7,20
Roggen-Kleie	4,20	4,20
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,20
do. „ 2	12,70	12,70
do. „ 3	11,70	11,70
do. „ 4	10,70	10,70
do. „ 5	10,20	10,20
do. „ 6	9,70	9,70
do. grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,20
do. „ 2	8,70	8,70
do. „ 3	8,20	8,20
Gersten-Kochmehl I	6,40	6,40
do. II		—,—
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrütze I	14,60	14,60
do. II	14,20	14,20

Artushof.

Donnerstag d. 14. u. Freitag den 15. November.
Musikalisch - humoristische
Soirée
O. LAMBORG,
Clavier-, Gesangs- u. Deklamations-Humorist aus Wien.
PROGRAMM.
1. Die Familiensoirée. (Lamborg als Clavier-Komiker).
2. „Reich mir die Hand, mein Leben" von Mozart, nach Millöcker, Mascagni, Wagner, Strauss, Offenbach etc. (Lamborg als Sänger.)
3. Der Wettstreit der Melodien. (Lamborg als Improvisator.)
4. a) Muster eines haarsträubenden Lieferungsromanes.
   b) Biographie des Don Carlos.
5. Opern - Aktschluss (Lamborg als Tenor, Bariton, Bass, Primadonna und und Chor von Herren und Damen.)

Pause.

6. Ein Morgenanbruch auf dem Lande (Lamborg als Thier-Imitator.)
7. a) Augenblicks - Komposition eines vom Publikum gegebenen Liedertextes.*) (Lamborg als Kompositeur.)
   b Der Handschuh von Schiller. (Lamborg als Clavierhumorist).
8. a) Der Kasinoball nach Schillers Handschuh. b) Eine kühne Idee-Erlkönigs Bürgschaft von Schiller und Goethe.
9. Musikalische Schnurrpfeifereien.
10. Ein Universalgenie, Solo-Szene, (Lamborg als Komiker.)

Entrée; 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf, Schüler und Stehplatz 40 Pf., Logen à 6 Mark bitte vorher bei **Meyling** zu bestellen.

*) Es wird ersucht, den zu komponirenden Text (humoristisch oder ernst) beim Eintritt an der Kasse abzugeben. (4303)

Speisekarpfen,

ca. 2—3pfündig, sehr schön fett, liefert für Thorn springlebend frei ins Haus mit 1,10 Mk., bei Bestellungen über 10 Pfund sowie ab Teich mit 1 Mk. p. Pfund.

Dom. Birkenau b. Tauer Wpr.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse. (4176)

Die Nummern 169, 205, 224, 235, 237 der „Thorner Zeitung" kauft zurück Die Expedition.

M. Grünbaum's — Taschenuhren in Gold u. Silber sind die besten und billigsten. Thorn, Culmerstraße 5.

Hierzu: Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.